



**Strukturierter Qualitätsbericht**  
**für das Berichtsjahr 2004**  
**für das Zentrum für Psychiatrie Winnenden**

---

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
<b>Basisteil</b>	<b>6</b>
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Zentrum für Psychiatrie Winnenden	6
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	6
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	6
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	6
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	6
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	6
A- 1.7 A Fachabteilungen	7
A-1.7 B Die Top 30 DRG	8
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	10
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	10
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	10
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	11
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	12
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	13
B-1.1A Allgemeinpsychiatrie I	13
B-1.2A Medizinisches Leistungsspektrum der Allgemeinpsychiatrie I	13
B-1.3A Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	14
B-1.4A Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	14
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	15
B-1.1B Allgemeinpsychiatrie II	15
B-1.2B Medizinisches Leistungsspektrum der Allgemeinpsychiatrie II	15

---

B-1.3B	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	15
B-1.4B	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	15
B-1.5A/B	Die Top-10 DRG	16
B-1.6A/B	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	16
B-1.7A/B	Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	16
B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	17
B-1.1C	Abteilung für Suchttherapie	17
B-1.2C	Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung für Suchttherapie	17
B-1.3C	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	17
B-1.4C	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	18
B-1.5C	Die Top-10 DRG	19
B-1.6C	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	19
B-1.7C	Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	19
B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	20
B-1.1D	Niederschwelliger qualifizierter Drogenentzug	20
B-1.2D	Medizinisches Leistungsspektrum des Niederschwelligen qualifizierten Drogenentzugs	20
B-1.3D	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	20
B-1.4D	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	20
B-1.5D	Die Top-10 DRG	21
B-1.6D	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	21
B-1.7D	Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	21
B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	22
B-1.1E	Gerontopsychiatrie	22
B-1.2E	Medizinisches Leistungsspektrum der Gerontopsychiatrie	22
B-1.3E	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	22
B-1.4E	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	23
B-1.5E	Die Top-10 DRG	24

B-1.6E	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	24
B-1.7E	Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	24
B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	25
B-1.1F	Neurologische Abteilung	25
B-1.2F	Medizinisches Leistungsspektrum der Neurologischen Abteilung	25
B-1.3F	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	25
B-1.4F	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung	25
B-1.5F	Die Top-10 DRG der Fachabteilung Neurologie	26
B-1.6F	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Neurologie im Berichtsjahr	27
B-1.7F	Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Neurologie im Berichtsjahr	28
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	29
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	29
B-2.2	Die Top-5 der ambulanten Operationen	29
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	29
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	30
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	30
C	Qualitätssicherung	31
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	31
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	31
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	31
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)	31
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	31

<b>Systemteil</b>	<b>32</b>	
D	Qualitätspolitik	32
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	33
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	33
E-2	Qualitätsbewertung	34
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	34
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	35
G	Weitergehende Informationen	39
	Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht	39
	Ansprechpartner	39
	Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage)	40
	Anreise	40

## Basisteil

### A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Zentrum für Psychiatrie Winnenden

#### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

**Straße:** Schloßtrasse 50  
**PLZ und Ort:** 71364 Winnenden  
**Postfach:** Postfach 301  
**Postfach- PLZ und Ort:** D-71361 Winnenden  
**E-Mail-Adresse:** [info@zpn.de](mailto:info@zpn.de)  
**Internetadresse:** [www.zpn.de](http://www.zpn.de)

#### A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

**Institutionskennzeichen:** 260810761

#### A-1.3 Name des Krankenhausträgers

**Krankenhausträger:** Zentrum für Psychiatrie Winnenden

#### A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

**Akad. Lehrkrankenhaus:** Nein

#### A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

**Anzahl Plätze** 454

#### A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

**Stationäre Patienten:** 5.874

**Ambulante Patienten:** 1.981

**A- 1.7 A Fachabteilungen**

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
2800	Neurologie	44	1470	HA	Nein
2900	Allgemeine Psychiatrie	381	3.734	HA	Ja
2950	Niederschwelliger Drogenentzug	18	294	HA	Ja
2960	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik	11	377	HA	Ja



**A-1.7 B Die Top 30 DRG**

(nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	305
2	B76	Anfälle	226
3	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	112
4	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	108
5	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	97
6	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	90
7	B77	Kopfschmerzen	60
8	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	52
9	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	41
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	41
11	B63	Altersschwachsinn (= Demenz, Alzheimer) oder sonstige chronische Krankheiten der Hirnfunktion	40
12	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Sprachstörungen, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	38
13	B72	Infektion des Nervensystems, jedoch nicht: Entzündung der Hirnhäute durch Viren (= Virusmeningitis)	31
14	B61	Akute Krankheiten oder Verletzungen des Rückenmarks	30
15	U65	Angststörungen	25
16	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	21
17	T64	Sonstige übertragbare oder durch Parasiten hervorgerufene Krankheiten	12

18	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	10
19	B78	Verletzungen im Schädelinneren	8
20	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Belegungstag	7
21	I65	Bindegewebskrebs, einschließlich Bruch eines erkrankten Knochens ohne Gewalteinwirkung	7
22	U60	Psychiatrische Behandlung, ein Belegungstag	7
23	U64	Sonstige Gefühlsstörungen oder seelische Krankheiten, die sich vorwiegend im Körper manifestieren	7
24	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	7
25	B64	Bewusstseinsstörung mit starker Bewegungsunruhe	6
26	F67	Bluthochdruck	6
27	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z. B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	6
28	B60	Vorbestehende Lähmung von Armen und Beinen	5
29	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	5
30	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	5

### **A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote**

- regionale Schlaganfalleinheit
- psychiatrische Tagesklinik
- Niederschwelliger qualifizierter Drogenentzug
- Psychiatrischen Institutsambulanzen

#### Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?            Ja

### **A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Ambulante Behandlung in der Psychiatrischen Institutsambulanz – Allgemein Psychiatrie -

Ambulante Behandlung in der Psychiatrischen Institutsambulanz – Gerontopsychiatrie -

Ambulante Behandlung in der Psychiatrischen Institutsambulanz – Suchttherapie -  
Psychiatrie

Ambulante physikalische Therapie

Ambulante Behandlung durch Chefärzte

### **A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?**

Im Zentrum für Psychiatrie Winnenden werden keine berufsgenossenschaftliche Behandlungen durchgeführt.



## A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

### A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Angiographie	X		X	
Computertomographie	X		X	
CW- Doppler	X		X	
Duplex - Sonographie	X		X	
EKG	X		X	
Elektroenzephalogramm (EEG)	X			X
Elektromyo- und -neurographie	X			X
Ergometrie	X			X
Evozierte Potenziale	X			X
Herzkatheterlabor		X		
Langzeit EKG	X			X
Langzeitblutdruckmessung	X			X
Lungenfunktionsprüfung	X			X
Magnetresonanztherapie (MRT)	X		X	
Positronenemissionstomographie (PET)		X		
Röntgen	X		X	
Schlaflabor		X		
Sonographie, internistische	X		X	
Szintigraphie		X		
TEE (Transösophagale Echokardiographie)	X		X	
Transcranieller Doppler (TCD)	X		X	
TTE (Transthorakale Echokardiographie)	X		X	

**A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten**

Leistungsbereich	Vorhanden	
	JA	NEIN
Arbeitstherapie	X	
Backtraining	X	
Bestrahlung		X
Bewegungstherapie	X	
Dialyse		X
Eigenblutspende		X
Einzelpsychotherapie	X	
Ergotherapie	X	
Familiengespräche	X	
Faziorale Therapie	X	
Freizeitaktivitäten	X	
Gartengruppe	X	
Gedächtnistraining	X	
Gesprächsgruppen für Angehörige	X	
Gruppenpsychotherapie	X	
Kochtraining	X	
Kognitives Training	X	
Kunsttherapie	X	
Logopädie	X	
Musiktherapie	X	
Ohrakupunktur	X	
Physiotherapie	X	
Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen	X	
Psychoedukation	X	
Schmerztherapie		X
Sporttherapie	X	
Thrombolyse	X	
Wachtherapie	X	

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### **B-1.1A Allgemeinpsychiatrie I**

### **B-1.2A Medizinisches Leistungsspektrum der Allgemeinpsychiatrie I**

Stationäre Versorgung psychisch kranker Menschen, die zwischen 18 und 65 Jahre alt sind und nicht unter Sucht- bzw. Abhängigkeitskrankheiten leiden.

Pflichtversorgungsgebiet der Abteilung ist der Rems-Murr-Kreis und der südliche Kreis Ludwigsburg. Die Abt. Allgemeinpsychiatrie I hat damit den Auftrag, alle stationär behandlungsbedürftigen psychisch kranken Menschen aus der definierten Region aufzunehmen und zu behandeln. Zur Erfüllung dieses Auftrags verfügt die Abteilung folgende Einrichtungen:

- 3 schließbare, beschützende Aufnahmestationen, zwei mit jeweils 24 und eine mit 20 Behandlungsplätzen
  - 2 Aufnahmestationen mit dem Behandlungsschwerpunkt Depressionen mit 22 bzw. 24 Betten
- Im Bedarfsfall können diese Stationen auch höher belegt werden

Therapeutisch wird das Konzept der „Durchbehandlung auf einer Station“ verwirklicht. Die Patientinnen und Patienten sollen, unter dem Aspekt der Behandlungskontinuität, nach Möglichkeit von der Aufnahme bis zur Entlassung auf einer Station behandelt werden.

- Eine Tagesklinik mit 14 Behandlungsplätzen. Diese Tagesklinik wird nach einem psychotherapeutisch-rehabilitativen Konzept geführt.

Komplettiert wird das Behandlungsangebot der Abt. Allgemeinpsychiatrie I durch

- Eine Psychiatrische-Instituts-Ambulanz und
- Eine Psychotherapiestation mit 11 Plätzen. Die Psychotherapiestation nimmt auch Patientinnen und Patienten auf, die nicht aus dem eigentlichen Versorgungsgebiet der Abt. Allgemeinpsychiatrie I kommen.

Die Behandlung erfolgt in der Abt. Allgemeinpsychiatrie I nach dem derzeitigen Stand der psychiatrischen Wissenschaft durch:

- Pharmakotherapie
- Psychotherapie
- Stützende psychiatrische Gespräche
- Psychiatrischer Pflege
- Ergotherapie.

Dieses therapeutische Basisangebot wird im Einzelfall, je nach Indikation, ergänzt durch

- Kunsttherapie
- Musiktherapie
- Bewegungs- und Sporttherapie
- Arbeitstherapie
- Wachttherapie (bei Depressionen).

### ***B-1.3A Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung***

Der Schwerpunkt der Abteilung liegt auf einer patientenfreundlichen, sozial-psychiatrisch orientierten stationären psychiatrischen Basisversorgung, vor allem schwer- bzw. akut psychisch kranker Menschen.

Die Psychotherapiestation hat einen verhaltenstherapeutischen Schwerpunkt.

### ***B-1.4A Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung***

Entfällt



\*Leistungsdaten siehe B-1.6 A/B

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### ***B-1.1B Allgemeinpsychiatrie II***

### ***B-1.2B Medizinisches Leistungsspektrum der Allgemeinpsychiatrie II***

Psychiatrisch psychotherapeutische Vollversorgung der Einwohner des Ostalbkreises

### ***B-1.3B Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung***

- Behandlung von depressiven Erkrankungen und bipolar-affektiven Erkrankungen insbesondere bei Therapierefraktärität und schwierigen Behandlungsverläufen
- Behandlung von schizophren erkrankten jungen Patienten
- Psychiatrische Erkrankungen bei geistig Behinderten
- Wohnortnahe Versorgung durch die Tageskliniken in Schwäbisch Gmünd und Aalen

### ***B-1.4B Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung***

- Elektrokrampftherapie
- Wachtherapie, Lichttherapie
- Verhaltenstherapie der Depression
- Verhaltenstherapie von Angsterkrankungen
- Verhaltenstherapie von Zwangserkrankungen

**B-1.5A/B Die Top-10 DRG**

entfällt

**B-1.6A/B Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F20	Schizophrenie	673
2	F32	Depressive Episode	268
3	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	212
4	F33	Rezidivierende depressive Störung	181
5	F25	Schizoaffektive Störungen	168
6	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	129
7	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	91
8	F31	Bipolare affektive Störung	68
9	F23	Akute vorübergehende psychotische Störungen	60
10	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	45

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7A/B Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

entfällt

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### **B-1.1C Abteilung für Suchttherapie**

#### **B-1.2C Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung für Suchttherapie**

Neben der Niederschweligen qualifizierten Drogenentzugsstation hält die Abteilung für Suchttherapie 3 weitere Stationen und eine integrierte Fachambulanz vor.

Die Stationen sind:

Station C1: Qualifizierter Entzug von Alkohol und Medikamenten, d.h. Diagnostik und Behandlung von Entzugserscheinungen, Begleit- und Folgeschäden bei Alkohol- und Medikamentenmissbrauch sowie Motivation zur Abstinenz und Vermittlung an weiterbehandelnde und weiterbetreuende Einrichtungen und Institutionen.

Station C2: Alkohol-Entwöhnungs-Therapie- Station für Männer und integrierte Motivationsstation für therapiefähige alkohol- und tablettabhängige Männer, vorzugsweise mit psychiatrischen Begleiterkrankungen.

Station I: Station für chronisch mehrfach geschädigte Abhängigkeitskranke.

Fachambulanz zur Eingangsdiagnostik und Vorbehandlung sowie zur Nachbehandlung suchtkranker Patienten nach voll- und teilstationärer Behandlung und zum ambulanten qualifizierten Entzug-, vorzugsweise für suchtkranke Patienten mit psychiatrischen Begleiterkrankungen.

#### **B-1.3C Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

„Qualifizierter Entzug“ bedeutet, dass außer der körperlichen Entzugsbehandlung neben einer umfassenden medizinischen Diagnostik und Behandlung zusätzlich eine Motivations- und Psychosoziale Behandlung stattfinden.

Die Abteilung für Suchttherapie kümmert sich in all ihren Stationen und in der Fachambulanz besonders um solche Patienten, die psychiatrische Begleiterkrankungen haben, außerdem um Patienten mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aus diesem Grund wurden eigens Behandlungsinstrumente entwickelt, die Eingangs- und Übergangsschwellen für die Betroffenen senken und mit der Erleichterung des Übergangs von einer Behandlungsform zur andern bei Konstanz der therapeutischen Beziehungen nahtlose Behandlungswege ermöglichen.

### **B-1.4C Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

Alle Stationen halten integrierte tagklinische Behandlungsplätze vor.

#### Therapiehund

Im Mai 2004 wurde ein Border Collie auf den Namen Justin „getauft“, für unser Krankenhaus mit der Bestimmung als Therapiehund geboren. Eine seiner wichtigsten Aufgaben erfüllt er, indem er unkompliziert Kontakte zu den kranken Menschen knüpft und diesen ihrerseits die Kontaktaufnahme erleichtert. Er hat sich in der Zwischenzeit in den Stationsalltag integriert und ist nicht mehr wegzudenken.

Justin ist da, beobachtet die Eingangstür und den Aufzug, begleitet Patienten bei Spaziergängen und gelegentlich auch Mitarbeiter bei Botengängen. Bekannt ist Justin weit über die Station hinaus, er bekommt regelmäßig Besuch von Patienten anderer Stationen.

Von unsere Patienten und auch deren Besucher erhalten wir sehr positive Rückmeldungen, auch von solchen, die "eigentlich" Angst vor Hunden haben.



**B-1.5C Die Top-10 DRG**

Entfällt

**B-1.6C Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	1.091
2	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	40
3	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	24
4	F32	Depressive Episode	11
5	F61	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen	8
6	F11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opiate	7
7	F12	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	4
8	F13	Psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa und Hypnotika	3
9	F41	Andere Angststörungen	3
10	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	3

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7C Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

entfällt

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### ***B-1.1D Niederschwelliger qualifizierter Drogenentzug***

### ***B-1.2D Medizinisches Leistungsspektrum des Niederschwelligen qualifizierten Drogenentzugs***

Qualifizierter Entzug von Drogen, d.h. Diagnostik und Behandlung von Entzugserscheinungen, Begleit- und Folgeschäden bei Missbrauch und Abhängigkeit von illegalen Drogen sowie Motivation zur Therapie bzw. zur bei konsumfreien Substitution und Vermittlung an weiterbehandelnde und weiterbetreuende Einrichtungen und Institutionen.

### ***B-1.3D Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung***

Niederschwelliger qualifizierter Drogenentzug.  
„Niederschwellig“ heißt, dass - außer der Behandlungsbereitschaft – keine Zugangsvoraussetzungen vom Patienten erwartet werden.

„Qualifizierter Entzug“ bedeutet, dass außer der körperlichen Entzugsbehandlung neben einer umfassenden medizinischen Diagnostik und Behandlung zusätzlich eine Motivations- und Psychosoziale Behandlung stattfinden.

### ***B-1.4D Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung***

- Suchttherapeutische Institutsambulanz



**B-1.5D Die Top-10 DRG**

entfällt

**B-1.6D Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	224
2	F11	Psychische und Verhaltensstörungen durch Opiate	41
3	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	17
4	F12	Psychische und Verhaltensstörungen durch Cannabinoide	7
5	F14	Psychische und Verhaltensstörungen durch Kokain	3
6	F25	Schizoaffektive Störungen	1
7	F20	Schizophrenie	1

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7D Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Entfällt

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### ***B-1.1E Gerontopsychiatrie***

### ***B-1.2E Medizinisches Leistungsspektrum der Gerontopsychiatrie***

- Diagnostik und Behandlung aller psychiatrischen Erkrankungen im höheren Lebensalter (ab dem 65. Lj.)
- Ärztliche Behandlung und psychologische Diagnostik, psychiatrisch/psychotherapeutische Behandlung (Pharmakotherapie, Soziotherapie, psychotherapeutische Einzel- und Gruppentherapie, umfangreiche ergänzende Therapien (s.u.)
- Gerontopsychiatrische Institutsambulanz
- Integriertes tagesklinisches Behandlungssetting mit den gleichen Aufgaben wie im vollstationären Bereich

### ***B-1.3E Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung***

- Behandlung von Altersdepressionen auf der psychotherapeutisch ausgerichteten Depressionsstation für Ältere
- Behandlung von demenzkranken Patienten in einem angepassten Setting mit besonders geschulten Mitarbeitern
- Suchtgruppe für medikamenten- und alkoholabhängige Patienten

Verschiedene indikative Therapien:

- Gruppenpsychotherapie unter ärztlicher und/oder psychologischer Leitung mit verschiedenen Schwerpunktthemen und Indikationen
- Kunsttherapie
- Musiktherapie (Gruppentherapien, Einzeltherapien)
- Kreative und funktionelle Ergotherapie, Genuss Therapie, mentales Aktivierungstraining, kognitives Training, alltagspraktisches Sozialtraining
- Krankengymnastik, Gruppengymnastik, medizinische Bäder und Massagen
- Geriatriisch- gerontopsychiatrische Fachpflege mit aktivierender Pflege, Kleingruppen zum Gedächtnistraining, 10-Minuten-Aktivierung, daneben Anleitung von Gruppen zur progressiven Muskelentspannung nach Jacobsen, pflegerische Gruppengespräche und Durchführung von Forumsveranstaltungen mit Patienten, Betreuung der Laienhelfergruppe

***B-1.4E Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung***

Im Rahmen der Institutsambulanz wird eine „Gedächtnissprechstunde“ zur Diagnostik, Differentialdiagnostik, anschließender Beratung und/oder weitere Therapie angeboten.

Im Rahmen der Institutsambulanz Gesprächsgruppe für Demenzkranke und ihre Angehörigen.

Regelmäßiger Arbeitskreis der geriatrischen Abteilungen und der Gerontopsychiatrie im Rems-Murr-Kreis.

Enge Kooperation mit der Demenzberaterin des Rems-Murr-Kreises.

Im Rahmen der Institutsambulanz Betreuung mehrere Heime als aufsuchende Dienstleistung.

**B-1.5E Die Top-10 DRG**

entfällt

**B-1.6E Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F06	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit	154
2	F07	Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	101
3	F33	Rezidivierende depressive Störung	88
4	F32	Depressive Episode	87
5	F05	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt	72
6	F20	Schizophrenie	57
7	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	45
8	F31	Bipolare affektive Störung	27
9	F01	Vaskuläre Demenz	22
10	F25	Schizoaffektive Störungen	19

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7E Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr**

entfällt

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### **B-1.1F Neurologische Abteilung**

#### **B-1.2F Medizinisches Leistungsspektrum der Neurologischen Abteilung**

Gesamtes Spektrum der neurologischen Diagnostik und Therapie.

Neurologische Krankheitsbilder in der Allgemeinstation:

Bandscheibenerkrankungen, Multiple Sklerose, Parkinson, Epilepsie, Polyneuropathien, Entzündungen und Tumore des Nervensystems.

In der Intensivstation: Schwere neurologische Erkrankungen wie Hirnblutungen, Hirnhautentzündungen, Guillain-Barré-Syndrom mit der Möglichkeit der intensiven Überwachung und Beatmung.

In der regionalen Schlaganfalleinheit: Durchblutungsstörungen des Gehirns im Rahmen der Schlaganfallkonzeption des Landes Baden-Württemberg.

#### **B-1.3F Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung**

Schlaganfall-Behandlung

Neuroradiologie: dem neuesten Stand der Technik entsprechender 1,5 Tesla-Kernspintomograph, neuer Computertomograph, Angiographie-Einrichtung, konventionelles Röntgen.

#### **B-1.4F Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung**

Multiprofessionelle Teams, bestehend aus:

Fachärzten, Fachpflege für Intensivmedizin und Schlaganfallsbehandlung, Krankenschwestern und -pfleger, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Sozialdienst

Die übliche neurologische Diagnostik, bestehend aus: EEG, Dopplersonographie, Evozierte Potentiale, EMG und NLG.

Zur Seite stehen uns ein Internist und unser Labor.

**B-1.5F Die Top-10 DRG der Fachabteilung Neurologie**

(nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	305
2	B76	Anfälle	226
3	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	112
4	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	108
5	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	97
6	B67	Chronische Krankheiten mit Funktionsverlust und Zerstörung von Nervenzellen (v. a. Parkinsonsche Krankheit)	90
7	B77	Kopfschmerzen	60
8	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	52
9	B66	Krebserkrankung des Gehirns, Rückenmarks oder sonstiger Nerven	41
10	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	41

**B-1.6F Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Neurologie im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I63	Hirnfarkt	238
2	G40	Epilepsie	192
3	G45	Zerebrale transitorische Ischämie und verwandte Syndrome	106
4	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	60
5	G35	Multiple Sklerose	52
6	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	43
7	I67	Sonstige zerebrovaskuläre Krankheiten	39
8	I61	Intrazerebrale Blutung	37
9	M54	Rückenschmerzen	36
10	H81	Störungen der Vestibularfunktion	32

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.



### **B-1.7F Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Neurologie im Berichtsjahr**

<b>Rang</b>	<b>OPS (4-stellig)</b>	<b>Text</b>	<b>Fallzahl</b>
1	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	644
2	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	544
3	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	486
4	1-207	Elektroenzephalographie	462
5	3-802	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	434
6	3-200	Native Computertomographie des Schädels	367
7	8-929	Anderes neurologisches Monitoring	267
8	8-020	Therapeutische Injektion in Organe und Gewebe	239
9	1-206	Neurographie	238
10	1-208	Registrierung evozierter Potentiale	146

## **B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### ***B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V***

Es werden keine Eingriffe und Operationen erbracht, so dass ambulante Operationen nicht aufgeführt werden können.

### ***B-2.2 Die Top-5 der ambulanten Operationen***

Siehe B 2.1.

### ***B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen***

(Fallzahl für das Berichtsjahr)

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) 1762 (Fälle)

Ambulante Physikalische Therapie  
incl. Ambulante Ergotherapie 219 (Fälle)



**B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst**

(Stichtag 31.12. 2004)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	1	0	1
2800	Neurologie	8	2	6
2900	Allgemeine Psychiatrie	38	18	21
3600	Intensivmedizin	1	0	0
3700	Sonstige Fachabteilung*	2	0	2
	<b>Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>20</b>	<b>30</b>

\* Psychiatrische Institutsambulanz

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 2

**B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst**

(Stichtag 31.12. 2004)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Krankenschwestern-/pfleger		Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr) prozentualer Anteil
			examiniert (3 Jahre) prozentualer Anteil	mit entspr. Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung) prozentualer Anteil	
2800	Neurologie	23	74 %(17)	4 %	4 %
2900	Allgemeine Psychiatrie	274	76 %(207)	17 %(35)	16 %(46)
3600	Intensivmedizin	15	100 %(15)	13 %(2)	0 %
3700	Sonstige Fachabteilung*	12	92 %(11)	100 %(11)	8 %(1)
	<b>Gesamt</b>	<b>324</b>	<b>77 %(250)</b>	<b>20 % (49)</b>	<b>23 % (75)</b>

\*sonstige Fachabteilungen: Lehrkräfte, Hgienefachkraft, Pflegeüberleitung, Palliativmedizin, Pflegedienstleitung

## **C Qualitätssicherung**

### **C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V**

Im Zentrum für Psychiatrie Winnenden werden keine operativen Eingriffe und damit verbundene Qualitätssicherung durchgeführt, so dass an dieser Stelle keine Darstellung erfolgt.

### **C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V**

Im Zentrum für Psychiatrie Winnenden werden keine ambulanten operativen Eingriffe und damit verbundene Qualitätssicherung durchgeführt, so dass an dieser Stelle keine Darstellung erfolgt.

### **C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)**

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart:
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:
- Qualitätssicherung akute Schlaganfallversorgung Baden-Württemberg

### **C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management - Programmen (DMP)**

Die Qualitätssicherungsmaßnahmen bei den DMP beziehen sich auf Diabetes Typ I und Typ II, Brustkrebs, Koronare Herzkrankheit und Asthma/COPD. Da im Zentrum für Psychiatrie Winnenden keine Erkrankungen dieser Art behandelt werden, erfolgt an dieser Stelle keine Darstellung.

### **C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Die Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 bezieht sich auf den Bereich der Transplantationen.

Im Zentrum für Psychiatrie Winnenden werden keine Transplantationen durchgeführt, so dass an dieser Stelle keine Darstellung erfolgt.

## Systemteil

### D Qualitätspolitik

- Das ZfP Winnenden ist der entscheidende Kompetenzträger in der Region (Versorgungsgebiete sind die Landkreise Rems- Murr, Ostalb und Ludwigsburg Süd) für Aufgaben der Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Pflege im Fachgebiet Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie
- Wir bieten allen Bürgern unseres Einzugsbereiches alle notwendigen psychiatrischen Hilfen unter Achtung der Menschenwürde
- Die Professionalität unserer Leistungen wird durch kontinuierliche Förderung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter sichergestellt
- Durch eine funktionelle, ergonomisch und atmosphärisch angenehme Arbeits- und Behandlungsumgebung schaffen wir für unsere Teams die Voraussetzung einer erfolgreichen Behandlung der Patienten. So bieten wir als attraktiver Arbeitgeber den Mitarbeitern Möglichkeiten zur verantwortlichen Mitgestaltung des Arbeitsumfelds
- Unser Dienstleistungs-Angebot passen wir kontinuierlich den individuellen Bedürfnissen der Patienten an
- Der Patient ist Mittelpunkt unseres Tuns
- Grundlage unseres therapeutischen Handelns ist eine von Respekt geprägte Haltung aller Mitarbeiter unseres Hauses zum Patienten, seiner Persönlichkeit und Geschichte. In den Behandlungen berücksichtigen wir gleichermaßen biologische, seelische und soziale Krankheitsbedingungen
- Wir stellen uns den sich ändernden gesellschaftlichen und individuellen Anforderungen
- Wir entwickeln qualifizierte und bedarfsgerechte Problemlösungen.



## E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

### E-1 *Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus*

Unter der Bezugnahme der gesetzlichen Anforderungen wurde im Zentrum für Psychiatrie Winnenden ein übergeordnetes Gremium für Qualitätsmanagement, als Stabstelle der Geschäftsleitung, eingerichtet.

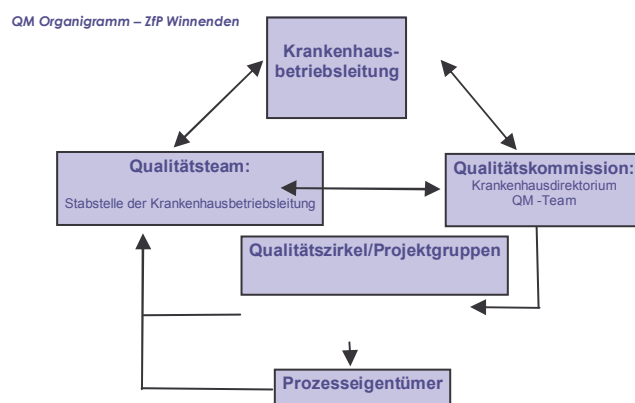
Das Ziel ist eine hohe Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie Transparenz, um eine Optimierung der Abläufe herzustellen.

Zur Umsetzung finden regelmäßige Sitzungen der QM-Kommission statt, mit der Aufgabe die Einführung eines Qualitätsmanagements entscheidungsvorbereitend zu beraten und aktiv zu gestalten sowie die Sicherstellung eines abgestimmten und koordinierten Ablaufs der verschiedenen Verbesserungsprojekte im Hause zu gewährleisten.

Zur Koordination aller das Qualitätsmanagementsystem betreffenden Belange sind ausgebildete Qualitätsbeauftragte eingesetzt. Dazu sind 1,25 Stellen für das Krankenhaus Winnenden ausgewiesen.

Die Aufgaben des Qualitätsmanagements und der Qualitätsmanagementbeauftragten sind:

- Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Qualität, Qualitätsbewusstsein erzeugen und steigern
- Mitwirkung bei der Planung und Umsetzung von QM-Projekten
- Unterstützung bei der Einführung von Pflege-Standards
- Organisation und Koordination von Patientenbefragungen
- Entwicklung und Einführung eines QM-Handbuches
- Überprüfung durchgeführter Verbesserungsmaßnahmen auf Erfolg
- Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)



## **E-2      *Qualitätsbewertung***

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

- Patientenbefragung
- Teilnahme am Arbeitskreis zur Prävention von Zwang und Gewalt
- interne Audits in Teilbereichen des Krankenhauses
  - Gesundheits- und Krankenpflegeschule
  - Suchtabteilung
- Benchmarking über die 3 Krankenhäuser PZN Wiesloch, Klinikum am Weissenhof und ZfP Winnenden
- Controlling – Bericht pro Abteilung

## **E-3      *Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V***

Im Zentrum für Psychiatrie Winnenden werden keine operativen Eingriffe und damit verbundene Qualitätssicherung durchgeführt, so dass an dieser Stelle keine Darstellung erfolgt.

## F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

### Patientenbefragung

#### Ziel:

- Patientenwünsche und –beschwerden sind für uns handlungsleitend. Deshalb wurden über 1000 Patienten in einem Zeitraum von 6 Monaten nach ihrer Meinung über das Zentrum für Psychiatrie Winnenden und dessen erbrachten Leistungen befragt.
- In einer Stichtagserhebung wurden Patienten aller Abteilungen zu allen Versorgungs- und Behandlungsbereichen des Krankenhauses befragt. Dabei standen die abgefragten Inhalte und die Zufriedenheit mit den Leistungen im Mittelpunkt.
- Abgefragt wurden folgende Kriterien:
  - Qualität des Essens
  - Sauberkeit
  - Infrastruktur
  - Therapie
  - Stationäre und Medizinische Versorgung
  - Einzelgespräche
  - Angehörigenintegration

#### Ergebnis:

- Breite Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse der Patientenbefragung
- Die Umfrageergebnisse werden in den einzelnen Abteilungen mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung in Projektgruppen bearbeitet
- Die Geschäftsleitung wird im Folgejahr die Verbesserungsprojekte abfragen
- Ergebnisse fließen in diversen Arbeitsgruppen mit ein, wie z.B.:
  - Arbeitsgruppe Speiseversorgung
  - Orientierung im Krankenhaus
  - Qualitätszirkel Pflegestandards
  - Arbeitsgruppe Prävention von Zwang und Gewalt

## Elektronische Krankenakte

Die Elektronische Krankenakte *OpenMed* soll die medizinisch-pflegerischen Arbeitsabläufe in der Dokumentation aller diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen im Verlauf der Behandlung unterstützen. Im November 2003 wurde dafür die Einführung der Elektronischen Krankenakte über das Projekt *OpenMed 2004+* beschlossen.

### Ziel:

Die elektronische Krankenakte ist mit den Modulen -

#### **Psychiatrischer Arbeitsplatz**

#### **PSAP**

- Medizinisch-pflegerische Dokumentation, Anträge/Bescheinigungen, Sozialdienstokumentation, berufsgruppenübergreifendes Berichtswesen

#### **Basisdokumentation**

#### **B-DOK**

- Anamnese, Verlaufs- und Entlassdokumentation;

#### **Pflegedokumentation**

#### **P-DOK**

- Pflegeanamnese, Pflegeplanung, Durchführungsdokumentation, Verlegungs-/Entlassbericht

#### **Fieberkurve**

#### **KURV**

- Vitalwerte, Medikation, Diagnostik und Therapie

#### **Leistungsstellenmanagement**

#### **LSTM**

- Leistungsanforderung und Befunddokumentation und zur Inneren Medizin, neurologischen Diagnostik und zu Co-Therapien

#### **Laboranforderung/Wertepräsentation**

#### **LAWP**

- Laboranforderung und Befundübermittlung

- in einem definierten Zeit- und Ressourcenrahmen in allen Abteilungen und Leistungsstellen eingeführt und in die Arbeitsabläufe integriert.

### Ergebnis:

Die Basisdokumentation und die Laboranforderung sind flächendeckend eingeführt. Der Psychiatrische Arbeitsplatz wurde über eine Pilot-Station in der Allgemeinpsychiatrie I eingerichtet und ist in allen Stationen der Abteilung in die Arbeitsabläufe integriert. Roll-out erfolgt in die anderen Abteilungen.

Das Leistungsstellenmanagement ist für die Innere Medizin und die neurologische Diagnostik integriert; für die Co-Therapien wird die Integration im Routinebetrieb weiterentwickelt.

Die Strategie zur Integration der Elektronischen Krankenakte im Kernbereich der Dokumentation über eine Pilotstation einer Abteilung hat sich als wichtig erwiesen, da Erfahrungswerte und daraus resultierende Anpassungsanforderungen die Integration in den anderen Abteilungen wesentlich unterstützen.

## Psychiatrische Institutsambulanz

Die Psychiatrische Institutsambulanz erfüllt einen spezifischen Versorgungsauftrag für psychisch Kranke, die wegen Art, Schwere oder Dauer ihrer psychischen Krankheit, einer krankenhaushnahen Behandlung bzw. Betreuung bedürfen. Es wird ein individueller, adäquater Behandlungsplan mit dem Patienten ausgearbeitet.

Es gibt in der Zwischenzeit 3 Arten von Ambulanzen in Zentrum für Psychiatrie Winnenden:

- Allgemeinpsychiatrie
- Gerontopsychiatrie
- Suchttherapie

**Ziele:**

- Chronisch psychisch kranken Menschen zu ermöglichen, im eigenen sozialen Umfeld zu leben
- Vermeidung oder ggf. Verkürzung stationärer Aufenthalte
- Vermeidung der Hospitalisierung
- Erhaltung von sozialer und beruflicher Integration
- Entwicklung einer Lebensperspektive im gewohnten Umfeld
- Konflikte des Alltags zeitnah bearbeiten

**Zugangsmodus:**

- Direkte Terminvereinbarung (auch ohne ärztliche Überweisung)
- Anmeldung über niedergelassenen Fach- oder Hausarzt
- Anmeldung über andere Institutionen z.B. Arbeitsamt, Sozialamt usw.
- Nachstationäre Weiterbehandlung

**Angebote:**

- Fachärztliche psychiatrische Diagnostik und Behandlung
- Behandlung durch Fachpfleger/ Fachschwester
- Betreuung durch Sozialarbeiter
- Hausbesuche
- Angehörigengespräche
- Gruppenangebote wie z.B. soziale Kompetenzgruppe, Entspannungsgruppe usw.
- Sowie in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Psychiatrie Winnenden Angebote der
- Ergotherapie, Arbeitstherapie, Kunsttherapie, Sporttherapie, Musiktherapie.

## Frühstücksbuffet auf Stationen

### Ziel:

Aktivitätsaufbau bei vorwiegend depressiven Patienten. Dadurch positiv verändertes Stationsmilieu und somit auch Förderung des Wohlbefinden bei Patienten. Es ist als Spiegel des täglichen Lebens zu sehen. Gleichzeitig wird die Eigenverantwortlichkeit bei der Mitgestaltung gefördert.

Dieses Angebot soll, bei erfolgreicher Durchführung, auf andere Stationen ausgeweitet werden.

### Ergebnis:

Das Frühstücksbuffet wurde auf einer Station erfolgreich ein- und weitergeführt. Die Patienten nehmen dieses Angebot gerne wahr. Für das Jahr 2005 ist die Einführung eines alternativen Frühstücks- oder Abendessenbuffet auf weiteren Stationen geplant

Durch das positiv veränderte Stationsmilieu soll das Wohlbefinden bei Patienten gefördert werden.

## Weitere Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

- Bench Mark bei DRGs (BWKG)
- Übergabe am Krankenbett
- Erarbeitung von Curricula für die psychoedukativen Behandlungsangebote der Stationen (2004-2005)
- Arbeitsgruppe zur Milieugestaltung auf den Stationen
- Verschiedene zusätzliche Fortbildungsangebote, z.B.
  - Innerbetriebliche Fortbildung
  - Schulung in Kinästhetik
  - Schulung in Behandlungspflege nach Bobath
  - Schulung von Deeskalationstrainer
- QM-Audit mit Nachbearbeitung zur Vorbereitung einer Zertifizierung
- Teamtage mit allen Teams zur Behandlungskonzeptentwicklung der Stationen (2004-2006)
- Einführung der Pflege- und Behandlungsplanung (2004 – 2005)
- Fachweiterbildung Psychiatrie in Kooperation mit dem PZN Wiesloch und KaW Weinsberg.

## G Weitergehende Informationen

### *Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht*

Frau Nassadowski, Pflegekostenabteilung – Struktur und Leistungsdaten

Frau Bernat, Qualitätsmanagement – Gesamtbericht

### *Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenfürsprecher, Pressereferent; Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen):*

Zentraler Empfang		Telefon-Nr. 07195 900-0
Geschäftsführer	Hermann Josef Fliß	Telefon-Nr. 07195 900-2001
Betriebsdirektorin	Anke Bossert	Telefon-Nr. 07195 900-2002
Ärztlicher Direktor	Dr. Olaf von Maltzahn	Telefon-Nr. 07195 900-2100
Pflegedirektor	Hans-Jürgen Kutterer	Telefon-Nr. 07195 900-2101
Qualitätsbeauftragte	Gabriela Bernat	Telefon-Nr. 07195 900-4108
Öffentlichkeitsarbeit	Ilona Mohn	Telefon-Nr. 07195 900-2010
Patientenfürsprecher	Karl Salzl	Telefon-Nr. 07195 900-2336



## Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

[www.zpn.de](http://www.zpn.de)

Die neun Zentren für Psychiatrie in Baden-Württemberg im Überblick

[www.psychiatrie-bw.de](http://www.psychiatrie-bw.de)

## Anreise:



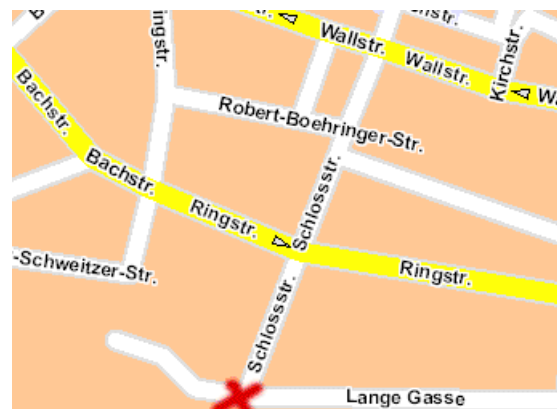
Baden-Württemberg



Großraum Stuttgart



Stadtplan Winnenden



Detailplan Schlossstraße